

Erscheint
Dienstag und
Freitag. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Pf. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Tagesgeschichte.

Altenberg. Bereits in einer früheren Nr. d. Bl. wurde darauf hingedeutet, daß Lauenstein sich ebenfalls einer Postanstalt zu erfreuen haben werde. Heute können wir mit Bestimmtheit ergänzen, daß solches jetzt wirklich erfolgt ist, da am vergangenen Montag der verpfl. frühere Postbote Herr Tränker als Postverwalter in Pflicht genommen und eingewiesen worden ist. Nicht minder sind auch in den Städten Glashütte und Dohna neue Postanstalten begründet worden, welche Einrichtungen von den Bewohnern dieser Orte sammt der Umgebungen nur mit Dank gegen die hohe Staatsregierung begrüßt werden müssen, da selbige hierin nur eine väterliche Fürsorge für sie erblicken können, den Geschäftsverkehr auch in diesen Gegenden zu erleichtern.

† **Umgegend Lauenstein.** 28. Febr. Im Dorfe Fürstenwalde war dem dasigen Bäcker eine große Quantität Brod gestohlen worden. Vor einigen Tagen ergab es sich, daß in einer Mühle der Sächsischen Müllig die Hunde des Müllers fortwährend um den vor der Brettmühle aufgehäuften Klögerstoss herum schnupperten. Der Müller, dadurch aufmerksam gemacht, untersucht den Klögerstoss und findet darin Brod verborgen. Der Müller, welcher der richtigen Meinung gewesen ist, daß das gestohlene Brod sein möchte, was der Dieb wahrscheinlich nicht weiter fortgebracht und darum einstweilen an diesem Orte aufbewahrt habe, aber wahrscheinlich des Nachts wieder kommen werde, um es abzuholen, hat ein wachsames und aufmerksames Auge, und ihm ist es mit einigen Andern gelungen, den richtig wiederkehrenden Dieb festzuhalten und dem Königl. Gericht zur verdienten Strafe zu überliefern. Der Dieb ist ein Böhme und soll aus Ebersdorf sein.

△ **Aus der Frauensteiner Amtslandschaft.** Am 13. Februar um 5 Uhr Abends verunglückte der Doppelhauer Berndt aus Reichenau auf dem Hermsdorfer Kalkwerke. Beim Abtreiben eines Stollens mochte die Last zu sehr auf die Pfosten drücken, diese brechen zusammen und genannter Arbeiter wurde von dem frei herabstürzenden Erdröche verschüttet, während er eben schon zu seiner Rettung vor dem Orte weglaufen wollte. Seine Mitarbeiter hatten sich gerettet, eilten dann zur Hülfe herbei und scharrten mit Lebensgefahr ihren Kameraden so weit heraus, daß Kopf, Brust und Unterleib von der Last befreit wurden und sie nun wenigstens mit dem Verunglückten sprechen und von ihm erfahren konnten, daß er mit seinen beiden Beinen wie eingekittet sei.

Es wurden mehrere Obersteiger requirirt, sowie auch andere Bergleute. Die Entlastung des Verunglückten von da aus, wo der Oberkörper lag, fand man für zu gefährlich, sowohl für den Verunglückten, als auch für die Helfenden, weil die Last aus lauter lockerem Erdröche bestand, von dem, wenn man etwas weg nahm, stets viel mehr nachrollte, als jenes betrug. Daher suchte man von der andern Seite des Stollens gleich auf die Füße los zu arbeiten, und schon war man bis zu einem Fuße und glaubte nach einiger Zeit den Unglücklichen zu retten, da staute sich plötzlich das Wasser auf und der Bau fing von Neuem an zu brechen, wodurch man genöthigt wurde, an dieser Stelle mit der Arbeit nachzulassen. Dies war Nachts gegen 3 Uhr; die Arbeiter wurden nun noch dazu matt und konnten vor Erschöpfung kaum mehr arbeiten. Nach Requisition neuer Arbeitskräfte ging man nun daran, von vorne aus einen Bau über den Verunglückten zu errichten, der endlich nach großer Anstrengung und unermüdblicher Arbeit in soweit gelang, daß man mit der Wegnahme des Schuttes und Durchsägung der kreuz und quer liegenden Pfosten und Bretter beginnen konnte. Die Fortschritte konnten wegen der großen Gefahr nur sehr langsam geschehen; man konnte nur so viel wie eine Handvoll Schutt auf einmal entfernen. Gegen 4 Uhr Nachmittags, den 14. Febr., erfolgte die vollkommene Entlastung; die Füße waren zwischen zwei Pfosten eingeklemmt. Bis Vormittags desselben Tages hatte der Verunglückte eine ganz kräftige Sprache, bis dahin nahm er auch zuweilen etwas Speise und Trank; allein Nachmittags wurde er immer matter, nahm nichts mehr zu sich, bat noch um schleunige Hülfe und stieß angstvolle Seufzer aus. Nach seiner Befreiung seufzte er einige Male noch, doch ehe er zu Tage kam, waren seine Augen schon gebrochen. In ein Zimmer gebracht, wurden vom Herrn Dr. Feine, welcher Rath ertheilend schon bei der Ausgrabung zugegen war, und welchem wir auch diese genaue Mittheilung verdanken, Belebungsversuche angestellt; allein sein Geist war entflohen, seine Körperkräfte waren der 24stündigen Haft in Wasser und nassem Erdröche erlegen. Von äußeren Verletzungen war nichts weiter aufzufinden, als bedeutende Quetschungen an den Füßen. Er hinterläßt eine Wittwe mit 3 unermöglichten Kindern und eine Mutter, deren Stütze er war.

Aus der Lausitz. Am 21. Febr. kam der Bauer Rabovski aus Kohlweßa mit beladenem Schlitten bei dem bereits gesperrten Bahnübergange der sächsisch-schlesischen Staatseisenbahn an, als eben der Dresdner Frühzug heranbrauste. Die Pferde werden scheu, durchbrechen die Barriere, werden von der Locomotive er-

faßt, niedergeworfen und so weit mit fortgerissen, bis der Zug zum Stehen gebracht wird. Als letzteres geschehen, rafften sich gegen alles Erwarten die Pferde wieder auf, und es zeigt sich, daß sie keinen andern Schaden, als einige unbedeutende Verletzungen davon getragen hatten. Dagegen war der Schlitten total zerbrochen. Der Besitzer des Fuhrwerks kam mit dem Schreck davon.

Berlin, 24. Febr. In Bezug auf die Verhandlungen zwischen Preußen und den Westmächten hinsichtlich des Abschlusses eines Sonderbündnisses sollen noch einige Hindernisse eingetreten sein, welche den sofortigen Abschluß wohl noch etwas verzögern dürften. In den hiesigen russenfreundlichen Kreisen werden an diese Hindernisse sogar Hoffnungen auf das gänzliche Scheitern der bisherigen Verhandlungen geknüpft. Es dürfte jedoch eher anzunehmen sein, daß die noch vorhandenen Hindernisse ihre Beseitigung finden werden. Diese Hindernisse sollen in einer Auffassung bestehen, welche die Westmächte in den jüngsten Tagen in Betreff der Beilegung der orientalischen Streitfrage hier haben kundgeben lassen, welcher Auffassung Preußen bis jetzt seine Zustimmung noch habe versagen zu müssen geglaubt. An einer Ausgleichung der Auffassungen wird indessen nicht gezweifelt, so daß der Abschluß des Sonderbündnisses zwischen Preußen und den Westmächten wohl in kürzester Zeit zu erwarten sein dürfte und auch die beiderseitige sofortige Unterzeichnung des Vertrags erfolgen wird.

Breslau, 24. Febr. Der Geschäftsverkehr in Oberschlesien hat eine längst gefürchtete lähmende Einwirkung plötzlich erlitten: das Verbot der Ausfuhr von Weizen aus Polen nach Preußen ist bei dem russischen Grenzamt Modrzejow angelangt und sofort in Kraft getreten. Durch dieses Verbot wird nächst Schlesien in Betreff seines früher bedeutenden Getreidegeschäfts auch Galizien in Mitleidenschaft gezogen. — Während es bei den Gewerbetreibenden immer schlimmer wird, während der Handel darniederliegt und ein Handeltreibender nach dem andern fällt (hier heißt es bald: Kein Tag ohne Bankrott!), ist die Noth der Tagelöhner, des kleinen Handwerkers in einzelnen Winkeln Oberschlesiens und in den romantisch schönsten Gegenden des schlesischen Gebirgszugs fast schon mit Verhungern oder Verbrechen gleichbedeutend geworden, wo die Almosen nicht gesucht werden mögen oder nicht ausreichend gefunden werden. Der großartigste Bankrott, welcher unter vielen größern und kleinern in den letzten Tagen hier vorkam, ist der des Pächters des höchst bedeutenden Rothschild'schen Gütercomplexes in Oberschlesien. Der betreffende Bankrott wird allein an Wechselschulden auf 140,000 Thlr. angegeben. Als schreiende Contrasten werden aus dem nahen Trebnitz zwei Morde binnen wenigen Tagen gemeldet. Der eine traf einen Knaben, dem eine Baarschaft von 19 Sgr. abgenommen wurde; der andere einen 84 Jahre alten armen Greis, bei dem der Mörder kaum die Hälfte so viel mag vorgefunden haben, wie Jener bei dem Knaben. — Im Gefängnisse zu Dels ist durch Ueberfüllung der Typhus ausgebrochen. Da aber auch alle nah- und fernbelegenen Gefängnisse überfüllt sind, so sah man sich in Dels genöthigt, fast die Hälfte der Gefangenen, 92 an der Zahl, vorläufig zu entlassen.

Prag, 25. Febr. Ueber den Brand der Kaiserburg ist noch zu berichten, daß 22 Zimmer, worunter

zwei große Säle, ein Raub der Flammen wurden. Der Schaden wird auf 600,000 fl. geschätzt. Beim Löschen hatte man mit den größten Hindernissen zu kämpfen. Die übergroße Kälte machte das Wasser in den Spritzenkästen gefrieren und die Schläuche springen. Durch die gewaltige Höhe des Gebäudes war das Abdecken des Daches, besonders da während des Brandes ein starker Wind sich erhob, sehr gefährlich. Doch arbeitete Alles mit der größten Aufopferung, und mehrere der höchsten Beamten blieben volle 32 Stunden, bis jede Gefahr beseitigt war, auf der Brandstätte. Beim Löschen waren außer dem Civil, der Gendarmarie, und der Polizeiwachmannschaft 6000 Mann Infanterie abwechselnd beschäftigt.

— Unfre industrielle und mercantile Welt ist diese Woche über in größter Aufregung. Hoffnungen, Wünsche und Befürchtungen, die man seit langem gehegt, sind nun im Begriffe, sich zu realisiren. Der Ausbau des böhmischen Bahnennetzes, mit Ausnahme einer oder zweier Seitenbahnen, steht nahe bevor. Der hiesige Bankier Herr v. Lämmel hat die Concession zum Baue der Bahnen von Prag über Pilsen gegen Nürnberg und von Pilsen nach Eger erhalten. Böhmen soll also in nächster Balde mit Baiern an zwei Punkten — ein Ausbau der Zweigbahn von Eger nach Hof würde gewiß nicht lange auf sich warten lassen — durch Eisenbahnen verbunden werden, was für die Industrie und den Handel beider Länder von der erheblichsten Wichtigkeit sein muß. Man zweifelt hier nicht daran, daß die bayrische Regierung den Ausbau der Bahnen im eignen Lande nach jenen Richtungen beschleunigen wird, da Bayern seinen Mangel an fossilem Brennstoff — die Münchner-Augsburger Bahn bezieht jetzt schon, trotz der übergroßen Transportpreise einen großen Theil ihrer Kohlen aus dem Pilsener Becken — und Eisen, das auf weiten Umwegen aus Norddeutschland und den preussischen Rheinprovinzen eingeführt wird, nun weit näher und billiger aus Böhmen wird decken können, und was Kohle und Eisen für die Industrie eines Landes bedeuten, das weiß jeder Realschüler des Breiten zu erörtern. Hat aber die Bewilligung zur Erbauung dieser Bahnen hier freudige Sensation erregt, so wurde eine andere Nachricht, welche die „Voss. Ztg.“ aus Berlin mittheilte, mit ungleich geringerer Freude begrüßt. Ich habe Ihnen in meinem frühern Schreiben bereits mitgetheilt, wie man es hier ungern sähe, daß Reichenberg selbstständig in den Weltverkehr trete und wie man deswegen den immer näher rückenden Bau der Reichenberg-Zittauer Bahn mit scheelen Augen ansah. Sie können sich also leicht erklären, wie wenig angenehm man sich hier berührt fand, als man in dem Berichte des angeführten Journals ersah, wie der Ausbau der schon lange projectirten Reichenberg-Parabubiger Bahn nunmehr ebenfalls nahe bevorstehe. Wieder ist es Sachsen, dem Reichenberg diesen gewaltigen Hebel für seinen künftigen Aufschwung zu verdanken hat; denn auf die Verwendung dieses Staates hauptsächlich hat man nunmehr in Berlin das Project einer nähern Verbindung zwischen Wien und Berlin als die bisher bestehende, über Lübben, Kottbus, Zittau und Reichenberg, eventualiter Parabubitz, warm erfaßt und soll die zu erbauende Bahnstrecke, so weit sie sich auf preussischem Gebiete befindet, von der preussischen Regierung mit einer Zinsgarantie von 4 1/2 Procent begünstigt werden. Daß unter solchen Umständen der Ausbau einer Bahn, die ohnehin durch ihre Richtung zu den ren-

tafelsten Schienenwegen Europas zählen muß, nicht lange auf sich warten lassen wird, versteht sich von selbst. Nach den neuesten Nachrichten ist auch die Concession der österreichischen Regierung zu den Vorarbeiten für die Reichenberg-Paradubitzer Bahn bereits herabgelangt und sollen sie noch innerhalb dieses Jahres vollendet werden. Welche Vortheile durch die projectirten Schienenwege für Böhmen erwachsen, mögen Sie daraus entnehmen, daß nach einem mäßigen Voranschlage der Reichenberger Handelskammer der dortige Bezirk durch die Reichenberg-Zittauer Bahn allein, einzig an Frachten jährlich 170,000 fl. erspart, was zu 5 Procent gerechnet die Interessen eines Capitals von 3,500,000 fl. ergibt. (Dr. J.)

Rußland. Das Journal de St.-Petersbourg enthält eine Circulardepesche des Staatskanzlers Nesselrode an die russischen Gesandten im Auslande, betreffend den Beitritt Sardinien's zur offensiven Allianz der Westmächte. Es heißt in derselben ungefähr: Der Kaiser glaube, daß die Politik des Königs von Sardinien allgemeine Mißbilligung erfahren werde. Es sei unbegreiflich, wie ein bisher im Frieden lebender Staat den Feinden Hülfstruppen sende und ohne Kriegserklärung mitfichte. Wenn auch der Hof von Turin den Gebrauch des Völkerrechts verletzt habe, der Kaiser wolle dasselbe nicht, und erkläre hiermit den Krieg an Sardinien. Sardinien möge es vor dem eigenen Lande und vor Europa verantworten, daß es feindlich gegen Rußland aufgetreten sei, indessen die mitteleuropäischen Staaten, während der Eröffnung der Friedensunterhandlung löblich neutral, Werbungen für eine Fremdenlegion verböten. Sardinien fechte nicht für die Christenheit. Die Armee stelle sich unter den Befehl Englands, hoffentlich nicht in dessen Solde. Das Eigenthum der Sardinier in Rußland solle respectirt werden, sardinische Unterthanen sollen unter dem Schutze des Gesetzes frei verbleiben können. Die sardinische Flagge verliere ihre neutrale Prærogative, eine Abfahrtsfrist für die sardinischen Schiffe wird bestimmt, den sardinischen Consuln wird das Crequatur entzogen.

Aus der Krim. Ueber einen russischen Angriff auf Eupatoria liegen zwei Berichte vor, die in der Zahlenangabe der dabei engagirten russischen Truppen bedeutend von einander abweichen. Der Wiener „Presse“ wird aus Barna vom 22. Febr. berichtet: „Am 18. Febr. fand der lange vorbereitete Angriff der Russen auf Eupatoria statt. Der Angriff geschah von General Liprandi mit einem russischen Corps von 40,000 (?) Mann. Die türkische Armee wurde von Omer-Pascha persönlich commandirt und nach einem Kampfe von vier Stunden sahen sich die Russen zurückgeschlagen. Die Russen zählen 500 Tödt, die Türken 150 Tödt, unter ihnen Soliman-Pascha aus Aegypten, und 35 Verwundete.“

Die Preussische Correspondenz schreibt über denselben Vorfall: „Nach hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten hat am 18. Febr., 7 Uhr Morgens, ein Angriff der Russen unter General Liprandi auf Eupatoria stattgefunden. Dieselben waren angeblich 4000 Mann stark. Der Angriff wurde nach vierstündigem Gefechte abgeschlagen und sollen die Russen dabei 200 Mann, die Türken 15 verloren haben. Unter den Todten befindet sich Soliman-Pascha aus Aegypten. Die Zahl der Verwundeten soll bei den Türken 35 betragen.“

— Ueber die Affaire von Eupatoria, die bisher nur über Bukarest gemeldet war, wird jetzt über Petersburg folgende russische Depesche bekannt:

Am 17. Febr. wurde ein Theil der Truppen, die in den Umgebungen von Eupatoria cantoniren, zu einer Recognoscirung gegen die Stadt ausgesendet. Auf die Entfernung von 250 Toisen (=1500 Fuß) eröffneten sie ein Kreuzfeuer, und in kurzer Zeit gelang es ihnen, einen Theil der feindlichen Geschütze zu demontiren und fünf Munitionswagen in die Luft zu sprengen. Als sie sich vergewissert hatten, daß sich zu Eupatoria gegen 40,000 Mann mit 100 Geschützen befinden mußten, gab der General Ehrulew, der unser Detachement commandirte, den Befehl, sich außerhalb des feindlichen Feuers zu rangiren, was mit der größten Ordnung geschah. — Bei Sebastopol sind die feindlichen Belagerungsarbeiten nicht vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Tirailleurs fahren fort, die Arbeiten zu hindern. Am 13. Febr. haben wir ein Pulvermagazin in den französischen Trancheen in die Luft gesprengt.

— Die „Donau“ enthält folgende telegraphische Depesche aus Sebastopol vom 18. Febr.: „Es ist Thauwetter eingetreten. Fürst Menschikoff ist an einem alten, bedenklichen Uebel erkrankt. Omer-Pascha's Hauptquartier ist ein Dampfeschiff vor Eupatoria. Ein erwarteter Ausfall wurde von den Türken auf der Meeresseite mit Erfolg zurückgeschlagen. Die Engländer haben ihre Positionen theilweise verlassen; diese sind von den Franzosen besetzt; die Arbeiten werden umgestaltet.“

— Einem Bericht des Lords Raglan zu Folge war eine große Bewegung bemerkbar, die am 16. Febr. in Sebastopol stattfand. Der Gesundheitszustand des englischen Heeres hat sich gebessert und war alles Nothwendige vorhanden.

— Moriz Hartmann schreibt der Kölnischen Zeitung aus Konstantinopel vom 8. Febr.: Seit October v. J. habe ich es für meine Pflicht gehalten, von Zeit zu Zeit die sanguinischen Hoffnungen des Westens auf eine schnelle Einnahme Sebastopols zu dämpfen; jetzt halte ich mich für eben so berechtigt, wenn auch nicht auf die Einnahme, doch jedenfalls auf einen sehr bedeutenden Schlag vorzubereiten. Ob und welchen Erfolg dieser Schlag haben wird, liegt freilich im Schooß der Götter. Bedeutsame Thatsachen, Entschlüsse und Vorbereitungen, die ich aber zur Stunde noch nicht näher bezeichnen darf, geben mir die Gewißheit, daß wir bald von sehr wichtigen Ereignissen hören werden. Doch darf ich nur mittheilen, was hier Jedermann wissen oder beobachten kann. In den Hospitälern trifft man großartige, vorsorgliche, doch nicht minder traurige Anstalten zur Aufnahme Derjenigen, die nicht im Graben von Sebastopol zu bleiben bestimmt sind. Die Franzosen allein haben 5000 Betten bestellt und theils schon eingerichtet, obwohl die Kranken in den Hospitälern abnehmen. Französische und englische Offiziere, die sich hier auf Urlaub oder in der Reconvalescenz befinden, sind vorgestern sämmtlich nach der Krim beordert worden. Nach dem Wunsche General Canrobert's sollen sich neu ankommende Verstärkungen keine Stunde mehr in Konstantinopel aufhalten, sondern sofort nach der Krim segeln. Nach Allem, was uns von Balaklava zukommt, erscheinen uns diese Vorbereitungen sehr begreiflich. Die Soldaten fangen an zu murren, dies

ist Thatsache. Man muß sie nächstens beschäftigen, denn sie wollen es. Die Russen zeigen seit Wochen eine außerordentliche Energie in ihrer Absicht, die Belagerer zu ermüden. Die Ausfälle nehmen zu an Zahl und Stärke; die Lager sind fortwährend alarmirt und es vergeht keine Nacht ohne ziemlichen Menschenverlust. Dmer-Pascha steht müßig in Cupatoria und muß so stehen bleiben. Die Russen haben an der Alma dieselbe Position wie am 20. Sept. v. J. eingenommen, und die Türken werden sie nicht daraus vertreiben. In den nächsten Wochen wird die Besatzung von Cupatoria schwerlich einen andern Dienst leisten als den, durch ihr bloßes, wenn auch thatenloses Dasein ein russisches Corps zu beschäftigen und von den allirten Lagern fern zu halten.

Mittheilungen über die Verhandlungen der Stadtverordneten in Dippoldiswalde.

6. Sitzung am 13. Februar 1855.

Gegenwärtig die Stadtverordneten: Racke, Vorsitzender, Marbach, Buschig, Lauschke, Cuno, Herkloß, Reischel, Jehne und Döheral.

Zur Erledigung des in voriger Mittheilung sub 6. erwähnten Gegenstandes fand am obenbemerktem Tage die dazu bestimmte außerordentliche Sitzung statt.

Vom Vorfige aus wurde dieselbe durch Vortrag der darauf bezüglichen Raths-Protokolle eingeleitet und in Gemäßheit derselben zunächst die bei dem Stadtrathe verhandelte Frage über Abtretung der Sicherheits- und Wohlfahrts-Polizei an den Staat zur Berathung gestellt.

Da sich indeß nach Erwägung der gegen eine solche Abtretung sprechenden und besonders noch dargestellten Gründe auch nicht Eine Stimme für dieselbe erhob, vielmehr allseitig zu erkennen gegeben wurde, daß man auch nicht im Entferntesten gemeint sei, dem auf Abtretung gerichteten, von dem Stadtrathe jedoch abgelehnten Antrage irgendwie Vorschub zu leisten, so wurde dieser Punkt, vorbehaltlich der späteren Abstimmung darüber, verlassen und auf die vom Stadtrathe bezüglich der Wiederbesetzung des Bürgermeistersamtes selbst gefaßten Beschlüsse übergegangen.

Nach längerer Berathung darüber, wobei

a) das aus Besorgniß einer in Folge des bald zu erwartenden Ueberganges der städtischen Gerichtsbarkeit an den Staat entstehenden neuen Pensionslast vorgeschlagene Interimisticum nach Vortrag des zwischen der Regierung und den Ständen vereinbarten §. 53 des Organisations-Gesetz-Entwurfs abgelehnt, ferner

b) in Bezug auf den für jetzt nach Höhe von 400 Thlr. festgestellten Gehalt der Zusatz, daß den über die §. 22. des Lokalstatuts normirten 300 Thlr. hinausgehenden 100 Thlr. nur die Eigenschaft einer, wenn auch bis zu der vorbehaltenen anderweitigen Gehalts-Regulirung unabänderlichen persönlichen Zulage verliehen werde, beschlossen, hiernächst auch

c) noch zur Sprache gebracht wurde, daß sich in der Bürgerschaft mehrseitig der Wunsch kund gegeben, das vacant werdende Bürgermeistersamt wiederum dem Hrn. Adv. Maukisch allhier übertragen zu sehen,

beschloß das Collegium, nachdem zuvörderst

1) die Frage: Will das Collegium die Sicherheits- und Wohlfahrts-Polizei an den Staat abgetreten wissen? einstimmig verneint worden,

2) gleichfalls einstimmig, den Stadträthlichen Beschlüssen,

a) daß ein juristisch befähigtes Individuum als Bürgermeister und zwar in Gemäßheit §. 191 der Städteordnung auf Lebenszeit erwählt werde,

b) daß demselben, so lange die Polizeigewalt noch beim Stadtrathe sei, daher die mit der Verwaltung des hiesigen Bürgermeistersamtes verbundenen Funktionen in ihrem vollen derzeitigen Umfange fortbeständen, die Summe von 400 Thlr. als jährlicher Gehalt gewährt werde, vorbehaltlich jedoch einer in Uebereinstimmung mit der Verordnung der Königl. Kreisdirection vom 25. Sept. 1852 vorzunehmenden anderweitigen Regulirung dieses Gehaltes, falls die Verwaltung und Ausübung der Polizeipflege bei hiesigem Stadtrathe in Wegfall kommen sollte, und

c) daß dem zu erwählenden Bürgermeister die Ausübung der juristischen Praxis in der Maasse, wie selches in §. 23 des Local-Statuts geordnet worden, gestattet sein solle, beziehentlich mit dem oben sub h) bemerkten Zusatz beizutreten, zugleich aber auch noch

3) in Folge obiger Kundgebung, sowie in Anbetracht, daß der frühere Rücktritt des Hrn. Adv. Maukisch zumeist durch die damaligen Verhältnisse herbeigeführt worden, mit ebenmäßiger Stimmen-Einhelligkeit, den Wunsch auszusprechen, daß der Stadtrath den Adv. Maukisch, gleichviel, ob derselbe sich um das Bürgermeistersamt mit beworben oder nicht, unter die zur Wahl vorzuschlagenden drei Candidaten mit aufnehmen möge.

Soviel endlich die von dem Stadtrathe hierbei noch beschlossene Maafregel, die bei der Sparcasse vorhandenen und beziehentlich deponirten We.thypapiere im Schranke der hiesigen Stadtcasse unter fernerer Verwahrung des Bürgermeisters auch künftighin zu belassen, dahingegen aber die Coupons und Talons im Behältnisse der Sparcasse zu deponiren, anlangt, so erkannte man zwar die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit derselben vollständig an, vermochte aber selbige in so fern nicht für völlig ausreichend anzusehen, als „Actien“ auch ohne Beifügung der Dividendenscheine verkäuflich sind, und beantragte deshalb, daß die fraglichen We.thypapiere, so weit solche in „Actien“ bestehen, selbst mit in dem Behältnisse der Sparcasse, deren Eröffnung durch den jedesmaligen Deputirten controlirt sei, aufbewahrt werden möchten.

Dippoldiswalde, den 27. Febr. 1855.

Das Stadtverordneten-Collegium.
Racke, Vors.

Protokoll-Auszüge

der Stadtverordneten zu Altenberg.

11. ordentl. Sitzung, am 29. Decbr. 1854.

Anwesend die Stadtverordneten: Hildebrandt, Vorsitzender, Knauth sen., Höfler, Zipser, Behr, Thömel, sowie die Ersahmänner Pfann und Walther.

1) Wird vom Stadtrath angezeigt, daß die Einweisung der am 11. Novbr. v. J. mittelst freier Wahl hervorgegangenen und von der Königl. Kreisdirection zu Dresden bestätigten neuen Stadtverordneten und resp. Ersahmänner, sowie die Entlassung der zeither fungirenden Stadtverordneten und Ersahmänner, deren Function sich mit Schluß v. J. erledigt, künftigen 2. Januar Abends 6 Uhr erfolgen soll, und das Collegium veranlaßt, diesem Acte beizuwohnen.

Hierauf beschließt man, in Gesamtheit daran Theil zu nehmen.

2) Nach geschbehener Revision der auf das Jahr 1853 abgelegten Parochialkassenrechnung, wird nach Vortrag der dagegen gezogenen Erinnerungen beschlossen, selbige sammt der bezüglichen Rechnung und Belegen dem Stadtrath mit dem Bemerkten zu übersenden, die hierauf gethanen Beantwortungen ehebaldigst wieder anher gelangen zu lassen.

3) In Folge des dem Bergarbeiter Traugott Ehrenreich Muge betroffenen Brandunglücks, hat man in Erfahrung gebracht, daß derselbe sich mit einem Gesuch um einige Untersäu-

hung zum Wiederaufbau seines Wohnhauses an die Communen unserer nächsten Umgebung zu wenden gedenkt, wenn ihm die dazu nöthige Genehmigung von Seiten des Stadtrathes ertheilt werde.

Wenn nun Muzge als rechter Mann allgemein bekannt und bemitleidet wird, da derselbe aus künftigen Verhältnissen hervorgegangen, und sein nur durch Fleiß und Arbeitsamkeit erworbenes Besitztum plötzlich zu einem Aschehaufen verwandelt worden ist, und unserer Ansicht nach ohne Unterstützung es ihm wohl unmöglich werden möchte, sich ein Obdach wieder zu verschaffen, da die in der Neuzeit zu machenden Ansprüche in Bezug feuerpolizeilicher Hinsicht ungemein große Opfer erheischen, so beschließt man, den Stadtrath zu bitten, daß beregtem Muzge die Genehmigung dazu ertheilt werde. Zugleich giebt sich das Collegium der Hoffnung hin, daß das Gesuch Muzge's um eine dergleichen Unterstützung von Auswärtigen nicht unbeachtet bleiben dürfte, da bei ähnlichen Vorkommnissen unserer Nachbarorte diesfallige Unterstützungsgesuche gewiß jederzeit von uns unberücksichtigt nicht geblieben sind.

4) Da man zur Ueberzeugung gelangt ist, daß der zeitliche Betrieb der dasigen Communbäckerei seit längerer Zeit den gehegten Erwartungen nicht mehr genügend entsprochen und durch denselben mehr eine Aufrechterhaltung der Brodpreise als eine Niederhaltung derselben bei den dasigen Bäckern verursacht worden sein dürfte, da ein Wettstreit beider Consumenten längst schon gänzlich aufgehört hat, so beschließt man, dem Stadtrath anzuzeigen, daß man der Ansicht sei, den zeitlichen Betrieb der Communbäckerei nicht länger als bis mit Schluß Januar d. J. fortbestehen zu lassen, so sehr man auch bedauert, dieses früher so wohlthätige, mit dem größten Enthusiasmus ins Leben gerufene Institut, seiner Auflösung entgegen führen zu müssen.

5) Beschließt man, den Antrag an den Stadtrath zu richten, daß bei Holzverloosungen künftig nicht mehr gestattet werde, daß mehrere dasige Einwohner einander Aufträge ertheilen, die ihnen zugehörige Nummer auszuloosen, sondern vielmehr diejenigen, welche nach vorheriger Bestellung bei gedachten Verloosungen persönlich nicht erscheinen, oder bei Abhaltung dringender Geschäfte sich durch ihre Frauen oder sonst gehörig legitimirende nicht vertreten lassen, sofort von der auszuloosenden Holzgattung ausgeschlossen bleiben und deren auszuloosende Nummern nach Reihenfolge der Brandcatasternummer an andere Einwohner hiesiger Stadt abgegeben werden möchten, da das Ausbleiben der Bestellten genugsam zu erkennen geben dürfte, daß man einen Gebrauch von der auszuloosenden Holzgattung nicht beabsichtigt, sowie auch für die Zukunft nicht zu dulden, daß mehrere hiesige Bürger namentlich bei Verloosung der Scheitlastern die ihnen zugehörige Klastern oftmals schon vor gedachter Verloosung an dasige Bäder gegen einen angemessenen Rabatt verkaufen, denselben baar abheben, und den eigentlichen Betrag des Holzes dem Holzgeldereinnahmer Jahre lang, oft aber auch für immer schulden, wodurch letzterer nicht selten in die

Nothwendigkeit versetzt wird, den Fehlbetrag aus eigener Tasche zu ersetzen. Altenberg, am 15. Februar 1855.

Das Stadtverordneten-Collegium.

F. W. Hildebrand, Vorsitzender.

Kirchliche Nachrichten.

Dippoldiswalde, vom 22. Febr. bis 1. März.

Geboren wurde dem Zimmergesellen Carl Kraugott Gleditsch allhier ein tochter Sohn; — dem Handarbeiter Gottlob Köhler allhier eine Tochter; — dem Schneidermstr. Carl Gottlieb Grohmann in Reinholdshayn ein Sohn.

Gestorben ist Frau Christiane Karoline, Frn. Carl Christian Duerner's, gewes. Schankwirths allhier, Ehefrau, 52 J. 6 M. alt, an Brustleiden; — Herr Carl Gottlob Siefert, Gastwirth in Oberhässlich, 34 J. alt, an Lungen Schlag.

Am Sonntage Reminiscere: Früh-Communion: Hr. Diacon Mühlberg. Vormittags-Predigt: Hr. Super. v. Zobel. Nachmittags-Predigt: Hr. Diacon Mühlberg.

Parochie Lauenstein, vom 1. Jan. bis 24. Febr.

Geboren wurden: der Christ. Juliane Menzel in Löwenhain ein unehelicher Sohn; — dem Herrn Pastor Kraugott Schaarschmidt in Lauenstein ein Mädchen; — dem Bürger und Hausbesitzer Friedr. Aug. Männen ein Mädchen; — dem Bürger und Ventlermstr. Schmelzer in Lauenstein ein Sohn.

Gestorben sind: Frau Carol. Christ. Charlotte verw. Kohl aus Bärenstein, 47 Jahr 11 Mon., an Magenkrampf; — Aug. Friedem. Eichler, Gutsbes. aus Löwenhain, 43 J. 6 Mon., an Auszehrung; — Joh. Friedr. Mühle, Almsengenoße in Lauenstein, 64 J.; — Joh. Gottl. Eichler, Gutsauszügler in Löwenhain, 54 Jahr 7 Mon., an Auszehrung; — Hr. Joh. Gottfr. Kohl, Schullehrer emer. in Diebenau, 75 Jahr, an Alterschwäche; — Frau Christ. Friederike, Carl Eisold's in Löwenhain, Ehefrau, 50 Jahr, am Schlag; — Frau Joh. Christ. Beate Köhlsche, Johann Köhlschen's, herrschastl. Heger's in Kraghammer, Ehefrau, 54 Jahr 7 Mon., an Leberkrankheit; — Joh. George Kunze, Bürger und Auszügler in Lauenstein, 89 Jahr 5 Mon., an Alterschwäche; — Frau Charlotte Christ., nachgelassene Wittwe Hr. Joh. Friedr. Schönfelder's, Advocaten's und Stadtschreibers in Lauenstein, 70 Jahr 10 Mon.

Getraut wurden: Carl Gottlieb Eichler, Bürger und Zimmergeselle in Lauenstein, Juv., Carl Gottl. Eichler's, Zimmermeisters und ansäss. Bürgers in Lauenstein, ehel. Sohn, und Jgfr. Juliane Wilh. Schindler, Joh. Gottfr. Schindler's, Bürgers und Auszüglers in Lauenstein, Pflgetochter; — Carl Gottl. Jöpel, Haus- und Feldbes. in Löwenhain, Carl Gottl. Jöpel's, Auszüglers daselbst, ehel. ältester Sohn, Juv., und Jgfr. Auguste Wilhelmine Rietschel, weil. Joh. Christoph Rietschels, Gutsauszüglers in Diebenau, nachgelass. ehel. Tochter.

Allgemeiner Anzeiger.

Bekanntmachung.

Der erste diesjährige
Hof- und Viehmarkt in Friedrichstadt: Dresden
findet

Montags und Dienstags, am 12. und 13. März d. J.,

Statt. Der Rath der Königl. Residenz- und Hauptstadt Dresden.

Pfotenbauer, Oberbürgermeister.

Schanz, Actuar.

Verordnung an sämtliche Ortsgerichtspersonen im Amtsbezirk Dippoldiswalde.

Die neuerdings wiederholt gemachte Erfahrung, daß auf dem Lande verhaftete Individuen ganz ungeeigneten Personen zum Transporte in hiesige Amtsfrohnfeste übergeben worden sind, veranlaßt das unterzeichnete Justizamt, die Vorschrift §. 18 der Instruction für die Ortsgerichtspersonen: daß derartige Transporte entweder durch die Ortsgerichte selbst, oder unter deren Verantwortung durch zuverlässige Mannspersonen auf Kosten der betreffenden Gemeinde zu besorgen sind, zur genaueren Nachachtung und bei Vermeidung des ansonst nach Maßgabe Art. 311 des Criminalgesetzbuchs eintretenden Strafverfahrens hiermit in Erinnerung zu bringen.

Dippoldiswalde, den 21. Februar 1855.

Königliches Justizamt.
Lehmann.

Nothwendige Subhastation.

Auf Requisition des Königlichen Justizamtes zu Augustusburg soll das zur Concursmasse Christian Friedrich Kresschmar's in Plaue gehörige

Gasthofsgrundstück zu Schmiedeberg,

Folium Nummer 36 des Grund- und Hypothekenbuchs für Schmiedeberg und Nummer 43 B. des Brand-Catasters, mit voller Gasthofs- und Fleischbankgerechtigkeit, nebst dazu gehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden sammt Garten, Nummer 84, 86, 87, 88 B., 89 B., des Flurbuchs, sowie den Flurstücken Nummer 81 B. 83, 85, 93, 94, 191, 192 und 193 des Flurbuchs, zusammen 5 Acker 186 □ Ruthen Fläche mit 225,03 Steuereinheiten enthaltend, welches auf 12,465 Thlr. — — ohne Berücksichtigung der Oblasten ortsgerechtlich gewürdert worden ist, von dem unterzeichneten Gericht

Den 10. März 1855

zwangsweise versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher andurch geladen, gedachten Tages Vormittags vor 12 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zum Bieten, wozu sie außer dem nicht zu lassen, sich anzugeben, nach 12 Uhr aber des Zuschlags des Grundstücks an den Meistbietenden und sofortiger Beisung gewärtig zu sein.

Eine Beschreibung des zu versteigernden Grundstücks ist an Gerichtsstelle und im zu versteigernden Gasthof zu Schmiedeberg ausgehängt.

Schmiedeberg, den 4. Jan. 1855.

Das Patrimonialgericht.

Rüger, Ser.-Dir.

Befanntmachung.

Aus dem Postmagazine des am 1. Februar d. J. früh 6 Uhr von Dippoldiswalde nach Dresden abgegangenen Postwagens ist, laut erstatteter Anzeige, eine von der Bezirks-Steuer-Einnahme in Dippoldiswalde abgesendete Kiste abhanden gekommen.

In dieser Kiste hat sich unter anderen Sachen ein kleines Dienstfiegel von Messing mit hölzernem Griff befunden. Auf der Messingplatte, die ziemlich 1 Zoll (0,93) im größeren und $\frac{3}{4}$ Zoll (0,77) im kleineren Durchmesser, war das königlich sächsische Wappen mit der Umschrift: „Bez. Str. Einw. Dippoldiswalde“ eingeknickt.

Da die fragliche Kiste bis jetzt nicht wieder erlangt worden, so wird der Verlust des fraglichen Officialfiegels zur Verhütung von Mißbrauch bekannt gemacht.

Dresden, am 27. Februar 1855.

Königlicher Kreis-Steuer-Rath des I. Steuerkreises.

Judeich.

Kießling.

D a n k.

Am 21. d. M. beschloß sanft und mit frommer Ergebung in den Willen des Herrn unsre gute, sorgsame Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter und Schwester, Frau Christiane Caroline Querner, nach langen Leiden ihr vielbewegtes thätiges Leben, ach, viel zu früh für die Ihrigen.

Sie ist nun wieder vereint mit den ihr in die Ewigkeit vorangegangenen theuren Angehörigen, und folgt ihr dorthin für ihr unermüdeliches Sorgen und Wirken für Haus und Familie unser innigster Dank nach. Ruhe sanft und in süßem Frieden in Deiner Gruft.

Weder die große Sorgfalt und Thätigkeit des Herrn Dr. Poppe, für welche wir Demselben herzlich danken, noch die häusliche Pflege vermochten die Genesung der selig Entschlafenen herbeizuführen.

Wohlthuend für unsre schmerz erfüllten Herzen war die Theilnahme bei dem Begräbnistage der lie-

ben Dahingegangenen, und wir bringen daher dafür Allen unsern wärmsten Dank dar, namentlich dem Herrn Superintendenten M. von Zobel für die von ihm an heiliger Stätte zu unsern trauernden Herzen gegangenen tröstenden und erhebenden Worte; dem Gesangsvereine für die ehrenwerthe Begleitung und den Trauergefang im Gotteshause; dem Herrn Stadtmusikus Fischer für den ihr geweihten Choral auf dem Friedhofe, und allen auswärtigen Verwandten und Freunden, welche durch ihr Geleite zur ewigen Ruhe die Verbliebene noch ehrten.

Mit dem Wunsche, daß der himmlische Vater ähnliche Trauerfälle noch lange von Ihnen Allen fern halten möge, bitten wir denselben, uns ferner gnädig beizustehen.

Dippoldiswalde am Begräbnistage, den 25. Februar 1855.

Die trauernde Familie Querner.

Bitte für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt.

Den schwachen Kräften unserer Anstalt in etwas aufzuhelfen, beabsichtigen wir auch in diesem Jahre eine **Lotterie** zu veranstalten, und ersuchen deshalb alle Diejenigen, welche uns mit Beiträgen dazu unterstützen wollen, dieselben an eine der Vorsteherinnen gütigst abgeben zu lassen. Das Nähere wird in d. Bl. bekannt gemacht werden.

Dippoldiswalde, im Februar 1855.

Die Vorsteherinnen der Klein-
Kinderbewahr-Anstalt.

Achtung!

Im Umkreise von Dresden habe ich mehrere hübsche **Landgüter, Gasthöfe, Mühlen, Schankwirthschaften**, in der vortheilhaftesten Geschäftslage des Steinkohlenbaues etc., ferner **Krämereien** für junge Kaufleute, als äußerst vortheilhafte Etablissemensörter sich eignend, gute **Bäckereien, Schmieden, Ziegeleien**, sowie alle Arten **Häuser** in schönster Gegend von Sachsen, in Commission zu verkaufen und zu vertauschen erhalten. Reelle Selbstkäufer und Tauscher wollen sich gefälligst an mich wenden.

C. F. Lorenz,

Potschappel.

Commissionär.

Verkauf.

In **Lauenstein** steht ein **Wohnhaus**, Cat.-Nr. 104., mit 2 Gärten und Communsfeld, Veränderungshalber sofort aus freier Hand zu verkaufen, und wollen sich Kaufsliebhaber gefälligst melden beim jetzigen Besitzer **Postverwalter Tränkner.**

Quittung.

Für den durch einen zu früh explodirten Schuß verunglückten Bergarbeiter Ehrenreich Behr auf Vereinigt Zwitterfeld in Zinnwald sind bis jetzt an milden Gaben bei mir eingegangen:

1 Thlr.	— Ngr.	von Hrn. L. in Dippoldiswalde,
—	6	von Frau B. hier,
—	6	von Frau G. hier,
—	1	von einem seiner Kameraden W. F.
3	—	von Hrn. A. R., v. R. B. bei G.
—	5	gesammelt im Kreise seiner Freunde,
—	—	von der Familie Walther in
—	—	Gelsing.

4 Thlr. 18 Ngr. in Summa. Hiervon sind die zuerst eingegangenen 1 Thlr. 6 Ngr. sofort an Behr's Eltern zur nöthigen Verwendung, 3 Thlr. 12 Ngr. aber an Hrn. Gemeindevorstand Grumbt in Zinnwald zu baldmöglichster Unterstützung der Familie abgegeben worden. — Den edeln Gebern im Namen der hilfsbedürftigen Familie den herzlichsten Dank sagend, wünscht dieselbe Ihnen Allen des Himmels reichsten Segen und Vergeltung.

Altenberg, am 23. Februar 1855.

August Gäbler.

Feinste rothe Carmin-Tinte,
in Flaschen zu 4 Ngr.

Feine Rindsmark-Pomade
in Pots a 2 und 1 Ngr.

Vorstehende Artikel sind zu haben bei

L. Schmidt in Dippoldiswalde.

A. Gäbler in Altenberg.

**Freiwillige Versteigerung
im Gasthof zum sächs. Hof zu Kreischa.**

Montag, den 5. März l. J., von 9 Uhr an, und folgende Tage, sollen daselbst gegen gleich baare Bezahlung ganz gut gehaltene **Möbel, Haus-, Küchen-** (in Kupfer, Zinn und Blech) und andere Geräthschaften, **Kleidungsstücke, Glas, Porzellan** und **Steingut** u. s. w. öffentlich versteigert werden, und werden Ersterungslustige dazu eingeladen.

Haus-Verkauf.

Das Haus Nr. 177 auf der Königsstraße soll verkauft werden. Das Nähere ist zu erfahren in der **Garküche, 1 Treppe.**

Dippoldiswalde.

Fichtner.

Mühlen-Verkauf.

Eine **Mahlmühle** mit einem Mahlgang, Walzenzeug und Reinigungsmaschine, Alles nach neuerer Construction, sammt einem Areal von ca. 30 Dresdner Schffl. guten Feldern und Wiesen, soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Wo? sagt die **Edped. d. Bl.**

Alle Sorten elastische

Bruchbandagen, Schnürbrüste

und dergl. in dieses Fach einschlagende Artikel empfiehlt zu den billigsten Preisen

Dippoldiswalde.

Friedr. Aug. Heinke, Bandagist,
Wassergasse Nr. 56.

Eine Parthie geröste **Kirschbaum-Äpfel** liegen zum Verkauf in Nr. 19 in **Meinhardtsgrimma.**

Beste neue hiesige und auswärtige

Landproducte,

als: Zucker-Erbfen, Linsen und Hirse, Hafer und Grütze, Weizen-Gries, Polenta-Gries, böhmische und türkische gebackene Pflaumen, Pflaumenmuß, Kraftmehl, sowie auch alle Sorten **Graupen**, — ferner trockene Pilze, Morcheln und Trüffel, empfiehlt

Lincke.

Wiener Scheuer-Pulver.

Dieses Pulver, welches in keiner Haushaltung fehlen sollte, eignet sich vorzüglich zum Scheuern der Stuben, Körbe, Gefäße etc., welche damit ohne große Mühe von allen Fett- und Delflecken, sowie von nicht zu alten Fintenflecken, ohne jede andere Zuthat, gesäubert und blendend weiß werden. Preis für das 1/2 Pfund-Paquet 12 Pf. Zu haben bei

Gäbler in Altenberg.

Gutta-Percha-Firniß,

in Büchsen und ausgewogen, empfiehlt

Ernst Teicher.

Für Jedermann und jede Frau!
 Im Verlage von Ign. Sackowis in Leipzig erschien in einer neuen eleganten Miniatur-Ausgabe:
Fliegendes Album
 für ernste und heitere Declamation
 von M. G. Saphir.
 Zweite Miniatur-Ausgabe.
 Ein Band in zwei Abtheilungen. — Mit dem Bildnisse und Facsimile des Verfassers. Velinpapier. Geheftet in eleg. Umschlage. 1²/₃ Thlr.
 Ausgabe im Prachtband mit Goldschnitt 2 Thlr.

Extrah. Macassar-Oel, in Flac. 4 Ngr.
 „ Huile Antique, à Flac. 2¹/₂ Ngr.
 Aechtes Klettenwurzel-Oel, 7¹/₂ Ngr.
 Königs-Räucherpulver, 2¹/₂ u. 5 Ngr.
 Verschiedene Toiletten-Seifen.
 Guttapercha-Firniss, in Büchs. 3¹/₂ Ngr.
 Patentschmiere, in Büchs. 10 u. 15 Ngr.
 Gelbe Rosshufsalbe, zu 5 u. 10 Ngr.
 empfiehlt einem geehrten Publicum bestens

Geising, den 1. März 1855.
 Ferd. Benedix.

Mehl-Niederlage in Altenberg
 empfiehlt Weizen- und Brod-Mehl, sowie alle Sorten Gemüse.
 Hausbacken Brodmehl, à Ctr. 5 Thlr. 3 Ngr. 5 Pf.
 Brodmehl, à Ctr. 4 Thlr. 24 Ngr.
 Nachgang, à Ctr. 3 Thlr. 28 Ngr. 5 Pf.
 Schindler, Mühlenbesitzer in Dohna.

Fuhrleute

können ausbauende Fracht nach Altenberg übernehmen, und haben sich dieselben in meiner Brodhandlung in Dresden, an der Kreuzkirche Nr. 2, anzumelden.
 J. G. Schindler.

Um Einzahlung der noch rückständigen Zeitungs-Lesegelder vom vorigen Jahre bittet
 Carl Dittrich.

Gleichzeitig kann ich nicht unterlassen, den dringenden Wunsch an alle Leser meiner Journale auszusprechen, auf regelmäßige Beförderung, sowie reinliche Haltung derselben, bedacht zu sein. D. D.

Tanzmusik

in der Schenke zu Reinholdshain am Sonntag, den 4. März.
 Woche.

Besten reinen
Thimotheegras und Steinklee-Saamen
 kaufe ich wieder, und empfehle gleichzeitig zu Gegenkäufen meine aus Schlessen eingetroffene
fl. rothe Kleesaat.
 Dippoldiswalde. Louis Schmidt.

In der Maltermühle
 wird nächsten Sonntag, den 4. März,
Tanzmusik
 stattfinden, wobei ich mit neubackendem Kuchen und guter Bratwurst bestens aufwarten werde und ergebenst einlade.
 Presschner.

Sonntag, den 4. März, findet im
 Gasthose zu Obercarsdorf
Tanz-Vergnügen
 statt, wozu ergebenst einladet
 Schmidt.

Künftigen Sonntag, den 4. März, findet bei
 mir
Tanzmusik
 statt, wobei ich mit Pfannenkuchen bestens aufwarten werde, und um zahlreichen Besuch ergebenst bitte.
 Ober-Reichstädt. Waltber, Schänkwirth.

Nächsten Sonntag, den 4. März,
Bratwurstschmauß,
 wozu alle Freunde und Gönner hiermit höflichst einladet
 Angermann,
 Gastwirth in Falkenhain.

Sonntag, den 4. März, von Nachmittags
 3 Uhr an, **Tanzmusik**
 im Gasthof zur Stadt Tepliz, wozu Hiesige und auch Auswärtige bei der schönen Schlittenbahn Antheil zu nehmen, freundlichst eingeladen werden.
 Flemming in Altenberg.

Zum Jugend-Ball,
 welcher kommenden Sonntag, als den 4. März, bei mir abgehalten werden soll, beehre ich mich, alle meine jungen Gönner und Freunde in Stadt und Dorf Bärenstein nebst der ganzen Umgegend hiermit ergebenst einzuladen. Für gute Musik, geheizte Zimmer und gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.
 Julius Reichold,
 Gastwirth in Stadt Bärenstein.

Künftigen Sonntag, den 4. März,
Jugend-Ball
 im Gasthose zu Dorf Bärenstein,
 wozu ergebenst einladet
 Carl Trepte.

Morgen, Sonnabend, den 3. März, Nachmittags, empfehle ich neubackne
Plinzen,
 und lade hierzu höflichst ein.
 Wwe. Schulze in Berreuth.